

Slackline-Aktion belebt das Oberfeld

Das Pilotprojekt, das Sozialarbeiter Thomas Haug für junge Flüchtlinge aus Afrika ins Leben rief, kam bestens an

Von unserer Mitarbeiterin Monika Weber

SCHOPFHEIM. Fünf Slacklines mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad waren zwei Tage lang die große Attraktion auf dem Bolzplatz im Oberfeld. Dabei wurde aber nicht nur "geslackt", also auf den aufgespannten Gurten balanciert, sondern auch nach Herzenslust Fußball, Federball oder mit Frisbees gespielt.

Das Pilotprojekt war gleichzeitig als Freizeitangebot für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus Afrika, die in der Schweigmatt in Wohngruppen untergebracht sind, gedacht. Die Idee dazu hatte Thomas Haug, der als Schulsozialarbeiter an der Friedrich-Ebert-Schule auch Workshops mit Slackline anbietet. Er hatte von den Flüchtlingen erfahren und wusste, dass es an Angeboten für diese Zielgruppe mangelt. "Ich hätte jetzt mit einer Slackline zur Schweigmatt fahren können, aber ich wollte es nicht exklusiv machen, sondern über diesen Weg gleichzeitig auch Begegnungen ermöglichen". Da es um ein integratives Projekt ging, wandte er sich an den Arbeitskreis Integration, der ebenso wie Streetworker Ahmet Keskin Unterstützung zusagte. Bewusst sollte das Angebot niederschwellig gehalten sein, also jeder konnte nach Lust und Laune ohne vorherige Anmeldung kommen und gehen.

Ein paar Tage vor der Aktion hatte Thomas Haug dann auch noch den Studenten Jonas Ney auf dem Platz beim "Slacken" angetroffen, der spontan seine beiden Balancierbänder aufspannte, so dass mit fünf Slacklines unterschiedlicher Länge, Höhe und Schwierigkeitsgrad genügend Möglichkeiten für die zahlreichen Kinder und Jugendlichen zur Verfügung standen. Auch Erwachsene ließen sich zunächst an der Hand über das Band führen. Dazu gab es Tipps von den Profis, wie "erst stehen, dann gehen", also zunächst solle man die Balance finden, bevor man den ersten Schritt mache oder auch nach vorne schauen und die Körperspannung mit leicht gebeugtem Knie halten.

Was so einfach aussehe, entpuppte sich dann doch als etwas schwieriger als gedacht, so dass ein weiterer wichtiger Aspekt beim Erlernen der Sportart das Durchhaltevermögen sei, so Haug. Die afrikanischen Jugendlichen hatten Trommeln mitgebracht und sorgten damit für eine stimmungsvolle Atmosphäre.

Am zweiten Tag kamen auch noch einige Gitarren hinzu und durch Mundpropaganda waren nun noch mehr Kinder aus umliegenden Ortschaften dabei. Neben den kleinen süßen Snacks und Getränken hatte einer der Jugendlichen aus Schweigmatt eine Suppe mit Lammfleisch zubereitet, die gemeinsam gegessen wurde. "Das Oberfeld lebt" und "Auf dem Bolzplatz ist was los!", zeigten sich die Anwohner und auch Gemeinderatsmitglied Michael Straub begeistert von dem Projekt.

Zum Schutz der Bäume habe man auch extra breite Schutzbänder verwendet. Anfangs seien es zwei getrennte Gruppen gewesen, berichtete Jonas Ney. "Schön zu sehen, wie sich das hier gemischt hat". Zum Abschluss führte er dann noch unter Beifall ein paar Kunststücke vor, ehe es ans Abbauen ging.

"So ein Pilotprojekt ist immer ein Wagnis und man weiß nicht, wie es angenommen wird", meinte Thomas Haug schließlich, doch die Resonanz war überwältigend und er schloss daher nicht aus, dass es eine Wiederholung geben könnte.



Pilotprojekt: Für jugendliche Flüchtlinge aus Afrika gab es die Möglichkeit, sich an Slacklines zu üben, die auf dem Bolzplatz Oberfeld gespannt waren. Spontan begleiteten einige das Projekt, das Sozialarbeiter Thomas Haug (rechtes Bild) ins Leben rief, mit Musik. Die Afrikaner blieben auch nicht lange unter sich, denn etliche Kinder aus der Umgebung interessierten sich fürs Angebot. Monika Weber